

# Ranger- und Rover-Praxis

## Die Gruppe und ihre Leitung

# Teil 2

### 1. Brauchen R+R noch eine Gruppe?

Durch den Stufenübergang, die Übernahme von Aufgaben, der Verschiebung des Tätigkeitsfeldes und das Hinzukommen neuer Inhalte muß sich auch zwangsläufig die Form der jeweiligen Gruppe ändern. Das Sippensystem kann und darf nicht mehr als praktikabel für Ranger und Rover angesehen werden.

Die völlige Lösung von jeglicher Gruppenform ist allerdings auch nicht sinnvoll, da Jugendliche in Alter von 16 Jahren sich die Bindung in einer Gruppe noch durchaus wünschen und der Übergang von der kleinen Sippenstruktur auch nicht zu abrupt sein darf. Andererseits wird der Wunsch nach fester Gruppenzugehörigkeit mit zunehmendem Alter schwächer oder man interessiert sich für andere Leute im Stamm mehr, als für die Mitstreiter aus der ehemaligen Sippe. Deshalb ist es sehr schwer, sich für eine bestimmte Gruppenform zu entscheiden bzw. diese zu favorisieren. Vieles hängt vom vorhandenen Sippensystem (Gilde, gleichaltrige Sippen etc.), von der Führungsstruktur (Stammesrat, Älterenkreis, Alter der Stammesführung und der Gruppenführungen etc.) und natürlich auch von den Traditionen und der Geschichte des Stammes ab.

Folgende Punkte sind für die neue Gruppenbildung in der Ranger- und Roverstufe wichtig:

- Es muß sich etwas zur Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe ändern.

- Die Gruppe bzw. die einzelnen Personen müssen die neue Gruppenform akzeptieren.
- Die Gruppe muß ihre Selbständigkeit bekommen.
- Die Gruppe muß sich selbst organisieren, wird aber weiterhin betreut und dann beraten.
- Eine Veränderung der Gruppenform innerhalb der Ranger- und Roverlaufbahn muß möglich sein, um auf die Bedürfnisse der Mitglieder reagieren zu können (Beispiel: anfangs kleine Gruppe, später Großgruppe).

### 2. Struktur von Gruppen

Nachfolgend wollen wir drei Möglichkeiten von Gruppenarten beschreiben, die uns für die aktuelle Arbeit im Stamm am sinnvollsten erscheinen. Dabei lösen wir uns von der derzeitigen Konzeption der Ranger- und Roverstufe im BdP und möchten damit Strukturen überdenken. Allerdings handelt es sich bei den nun vorgestellten Gruppenformen nicht um Erfindungen, sondern vielmehr um bereits im BdP laufende und durchaus bewährte Gruppenmodelle.

#### Runde:

Die Runde ist wohl momentan das geläufigste unter den Gruppenformen für Ranger und Rover im BdP. Sie ist die ideale Form zur Übernahme einer ganzen Sippe aus der Pfadfinderinnen- und

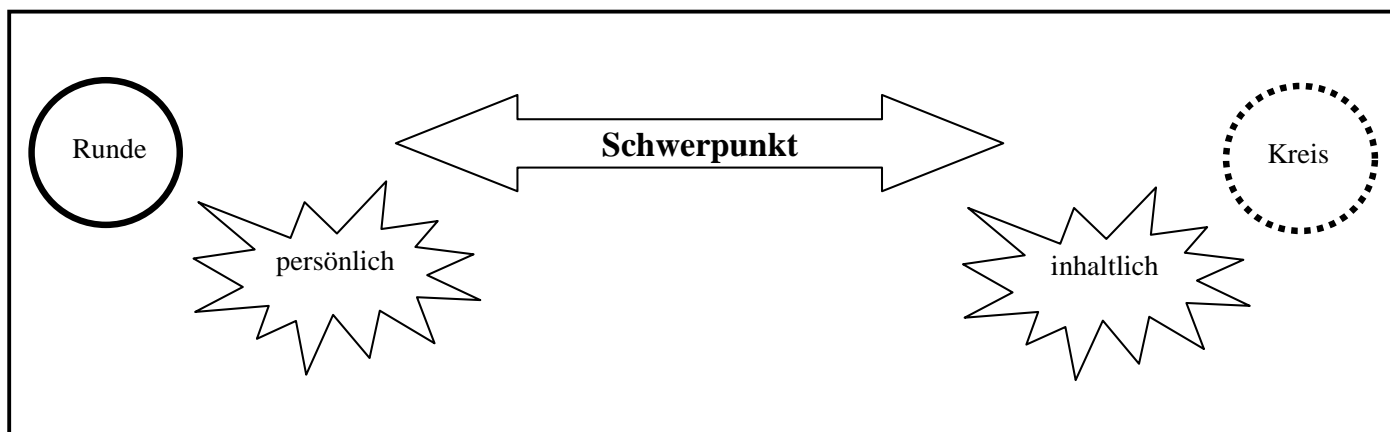
Pfadfinderstufe. Die Runde soll ein stabiles Gruppengefüge sein, das aus einem festen Teilnehmerkreis mit regelmäßigen Treffen besteht. Hier treffen sich Jugendliche, die aus der Motivation der „Freundschaft“ zusammenkommen. Man kennt sich und kann dadurch auf einer persönlichen Basis zusammenarbeiten. Hier liegt aber auch oft das Problem der Gruppe: zu wenig Inhalt, zu viel „NurTreffenBloßNixMachen“.

Die Gruppe sollte sich einen Sprecher/eine Sprecherin bestimmen, der/die sie in Stammesgremien vertritt bzw. auch von außen als Ansprechpartner dient. So sind die Ranger und Rover durch den Rundsprecher an den Stammesrat gebunden.

Die Gruppe muß in der Anfangsphase noch einen konstanten Betreuer (ehemaliger Sippenführer, Älterer aus dem Stamm) haben, um mit ihrer neuen Form besser zurecht zu kommen. Wichtig ist für diese Person, daß sie inhaltliche Impulse in die Gruppe bringt. Hält sich diese Gruppe länger, so sollte sie selbstständig arbeiten und nur noch durch eine ältere Person beraten werden. Dies darf aber dann auf keinen Fall der ehemalige Sippenführer/Sippenführerin sein. Die Runde muß gut beobachtet werden, um ein Auseinanderbrechen der Kleingruppe zu verhindern und rechtzeitig eine Übergabe in eine Großgruppe zu initiieren (Älterenkreis, Stammesrat, Clan etc.).

#### Kreis:

Derzeit ist der Kreis als ein Zusammenschluß mehrerer Runden definiert. Da



dies in einem Stamm eher die Ausnahme und diese Organisationsform im BdP mit keiner Bedeutung belegt ist, möchten wir den Kreis als eine Form der Runde sehen, die auf eine andere Weise entstanden ist bzw. arbeitet.

Wenn die Gruppe nicht hauptsächlich mit dem Hintergrund der persönlichen Bindung entstanden ist, sondern vielmehr als Zusammenschluß von Personen, die alle ein gemeinsames Interesse verfolgen, gebildet wurde, kann man diese Gruppe als Kreis bezeichnen.

Als Beispiel könnte bei der Übernahme von nur einzelnen Mitgliedern aus der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe statt der Runde ein Kreis entstehen. Alle Mitglieder dieses Kreises sind aus dem gemeinsamen Interesse Ranger- und Roverarbeit zu machen, in dieser Gruppe zusammengekommen.

Oder aber (und das ist im BdP durchaus sehr geläufig) es treffen sich Ranger und Rover aus einem Stamm in einer Gruppe, die ein gemeinsames Interesse verfolgt: Singkreis, Segelkreis, Fahrtenkreis. Projektgruppen zur Organisation eines Sommerlagers werden zu Vorbereitungskreisen.

Kreise können aber auch über Stammesgrenzen hinaus als Netzwerk für gemeinsame Interessen entstehen.

Kreise auf Bezirks-, Landesverbands- oder sogar Bundesebene können Plattformen für "kollektive Steckenpferde" bieten: Stufenarbeitskreise, PR-Kreise etc.

In anderen Gremien sollte sich der Kreis durch einen Sprecher/eine Sprecherin vertreten lassen, der/die seine Interessen vertritt.

Wie einer Runde sollte auch einem Kreis eine Person zugeordnet werden, welche die Gruppe bei der Arbeit begleitet und berät. Hierbei liegt allerdings der Schwerpunkt weniger auf der inhaltlichen, sondern mehr auf der Beziehungsebene. Der Betreuer/Berater sollte versuchen, persönliche Kontakte zwischen den Kreismitglieder zu schaffen.

Auch der Stammesrat ist in gewisser Weise dann ein „Kreis“.



### Clan:

Oft scheitert eine Ranger- und Roverarbeit an der Tatsache, daß sich Jugendliche ab 16 Jahre nicht mehr in einer Kleingruppe wohl fühlen. Leute aus anderen Gruppen rücken näher und haben vielleicht eher das gleiche Interesse. Es wird eine Gruppenart benötigt, die dem Wunsch vieler Jugendlicher Rechnung trägt, in einer größeren Gruppe agieren zu wollen, neue Leute kennen zulernen und vielleicht auch dann aus der Enge der eigenen Runde ausbrechen zu können. Diese Bedürfnisse sollen unbedingt im Stamm aufgefangen werden.

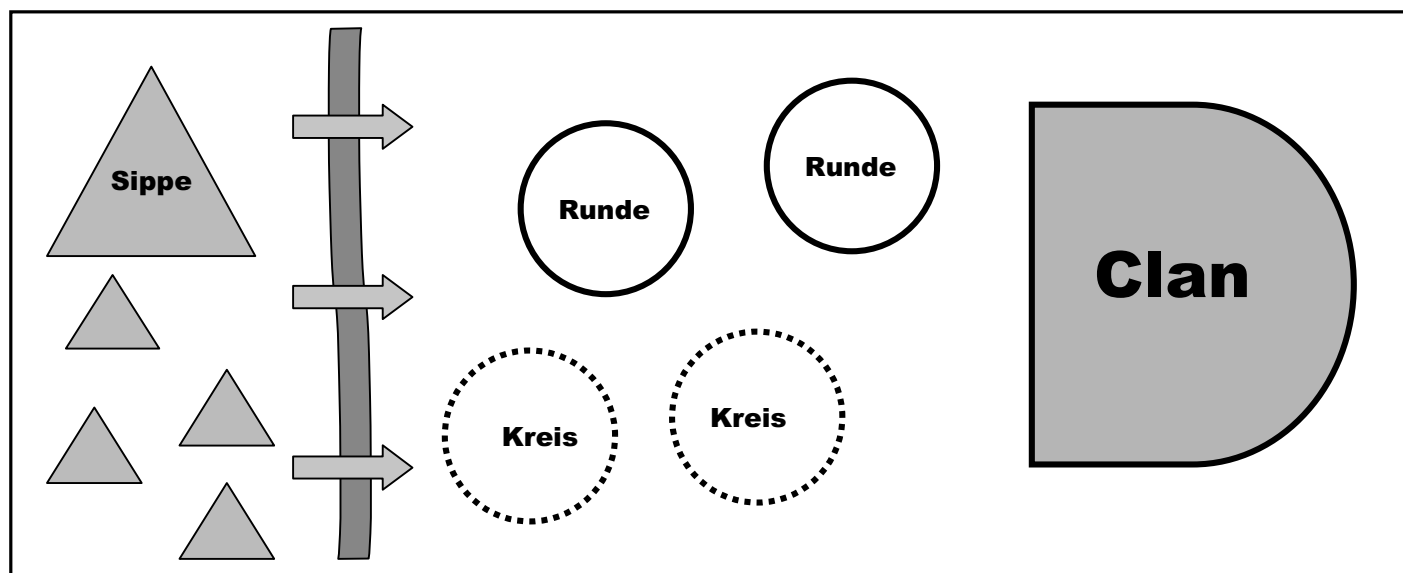
Hierbei kann eine neue Gruppenart helfen: Der Clan. Der Name wurde aus der italienischen Ranger- und Roverarbeit übernommen. Sie stellt eine Großgruppe dar, zu der alle Ranger und Rover eines Stammes gehören, die nicht in anderen Gruppenformen organisiert sind.

- So wäre es denkbar, daß aus der Sippe für 2 Jahre eine Runde und oder Kreis als Übergang von der Pfadfinderstufe entsteht, die/der dann mit 18 Jahren in den Clan übernommen wird.
- Natürlich könnte auch direkt nach dem Stufenübergang schon der Clan als Gruppenform folgen, wobei natürlich auch parallel dazu Runden und Kreise möglich sind. Der Clan als Podium für alle R+Rs, um etwas für sich zu machen, die Kreise für spezielle Interessen einzelner R+Rs. Der Clan hätte dann auch die Bestimmung, alle Mitglieder mit Aufgaben im Stamm (eben Ranger und Rover) zu beherbergen: Meutenführung, Stammesführung, Gildenführung, Hauswart etc.

Ähnlich wie in den schottischen Familienclans wäre der Stammesclan die Gruppe, die verantwortlich die Arbeit des Stammes trägt. In ihm sitzen die „Macher“ des Stammes - das Herz. Der Clan ist aber nicht der Stammesrat. Er darf nicht ein Instrument zur Aufgabenverteilung und -kontrolle sein, sondern muß den Mitgliedern eine Plattform zur Entfaltung, Begegnung und Motivation sein.

Auch der Clan sollte sich einen Sprecher/eine Sprecherin bestimmen, der/die ihn in den Stammesgremien vertritt. Hierbei geht es darum, was „WIR als Ranger und Rover“ im Stamm wollen.

Natürlich wären Clans auch auf Bezirks- oder Landesverbandebene denkbar. Doch sollte man nie vergessen, daß der Stamm in der Verantwortung steht, für seine Ranger und Rover etwas Passendes zu bieten und dies nicht durch eine andere Ebene übernommen werden kann.



Der Clan sollte unbedingt durch eine außenstehende Person beraten werden. Hauptaugenmerk hierbei ist, daß die Gruppe etwas für sich macht und nicht als Stammesrat benutzt wird. Der Berater kann aber natürlich auch Impulse zur inhaltlichen Arbeit geben.



### 3. Betreuung oder Beratung?

„Ranger und Rover regeln ihre Angelegenheiten selbst“. So steht es in der Bundesordnung und nach diesem Prinzip handeln leider viele Stämme im BdP. Sind die Mitglieder endlich der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe entwachsen, überläßt man sie in der R+R-Stufe ihrem Schicksal, „weil sie ja jetzt alles selber machen sollen“.

Dabei herrscht hier im Allgemeinen ein Missverständnis vor: Eigenständigkeit und Eigenverantwortung muß erlernt und entwickelt werden. Dies ist ein Prozeß, der sich über längere Zeit, wenn nicht sogar über Jahre erstrecken kann. Deshalb brauchen junge Gruppen in der Ranger- und Roverstufe eine Wegefährten, der sie auf ihrem Pfad zur Selbstständigkeit begleitet.

Der Idealzustand dabei wäre bei der Anleitung von Gruppen im BdP eine stetige Entwicklung bis hin zur völligen Verselbstständigung. Die Gruppe entscheidet selbst, was sie machen will, motiviert sich selbstständig und reflektiert auch ihre Arbeit eigenständig.

Wird eine Sippe am Anfang noch durch den Sippenführer geführt, sollte sie beim Übergang zur Ranger- und Roverstufe nur noch geleitet werden. Nach dem Übergang sollte die Betreuung immer mehr praktiziert werden, um dann schließlich die Gruppe nur noch zu beraten.

Beratung bedeutet hierbei, daß der Betreuer / die Betreuerin von sich aus Impulse in die Gruppe gibt, damit bestimmte Prozesse angestoßen werden. Das könnten Ideen für Programm, Spiele zum besseren Verständnis und Organisationshilfen sein. Eine regelmäßige Teilnahme

an Gruppenstunden wäre hier sicher anfangs noch ratsam.

Der Übergang von der Sippe/Gilde zur R+R-Gruppe kann noch durch die Sippenführung geleitet werden, die darauf folgende Betreuung sollte neben dem ehemaligen Sippenführer auch schon durch eine andere Person erfolgen. Die Beratung der Gruppe sollte schließlich nicht mehr durch die ehemalige Sippenführung stattfinden. Hierbei können ältere Personen aus dem Stamm in die Ranger- und Roverstufe einbezogen werden.

Die Beratertätigkeit ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, bei der es gilt, die Gruppe sorgfältig zu beobachten und mit Rat und Tat zu Seite zu stehen. Er wird nur aktiv, wenn es die Gruppe wünscht.

Wichtig bei jeder Betreuer- und Beratertätigkeit ist, daß ein Bezug zwischen Gruppe und Betreuer/Berater entsteht und die Bezugsperson möglichst nicht wechselt. Von der Person wird ein hohes Maß an pädagogischem Geschick, Sensibilität für die Gruppenstimmung und eine Identifikation mit der Gruppe erwartet. Der Berater sollte aber auch die Gruppe vor Eingriffen (z. B. durch die Stammesführung etc.) von außen beschützen, damit diese ihre Eigenständigkeit und Unabhängigkeit behält.



### 4. Betreuer/Berater sind Animatoren

Ein Begriff, der uns Pfadfinder immer wieder abschreckt, ist die Animation. Schnell denkt man an Animatoren in Ferienclubs mit lustigen Einlagen usw.

Animation ist aber auch noch etwas anderes. Wir wollen mit Animation die Gruppe beleben und aufwecken. Wir wollen Jugendliche dazu ermutigen und befähigen, eigene Ideen zu entfalten, um sie mit anderen umzusetzen. Ranger und Rover brauchen die Unterstützung von

Älteren (Beratern, Stammesführung, Landesverband etc.) um Eigeninitiative zu entwickeln und Pläne erfolgreich umzusetzen.

Es geht also nicht darum, die Leute in den Runden mit bestimmten Methoden zu einem bestimmten Programm anzuregen, sondern darum, daß eigene Kräfte freigesetzt werden.

Wichtig dabei ist, daß die Animation die Bedürfnisse der Runde widerspiegelt. Sonst bleibt sie wirkungslos. Sie soll Stärken der Gruppe zum Ausdruck (oder besser noch zum Ausbruch!) bringen und diese jeder Person in der Gruppe vor Augen führen. Oft sind nämlich Fähigkeiten, Kenntnisse, Mut, Experimentierfreude, Neugier, Ideen und Zielstrebigkeit in einer Gruppe verborgen. Animation soll den Stein ins Rollen bringen, der in den meisten Gruppen schon vorhanden ist. Dabei wird vom Betreuer/Berater erwartet, daß er die Fortschritt der Gruppe intensiv beobachtet und durch Animation deren Entwicklung gezielt weiterbringt. Animation muß aber nicht unbedingt und immer vom Berater/Betreuer ausgehen. Sie kann genauso von jeder anderen Person in der Gruppe erfolgen.



### 5. Ranger- und Roversprecher

Die Funktion des Gruppensprechers sollte von der Gruppe und der Stammesführung durchaus ernst genommen werden und wird doch so oft missverstanden. Der Sprecher/die Sprecherin ist nicht für die Situation der Gruppe verantwortlich und auch nicht der „verkappte Leiter und Motivator“. Neben dem Vertretungsrecht nach außen kann er nämlich auch Kontaktperson zu Betreuern und Beratern sein und diesen in schwierigen Gruppenprozessen Rückmeldung geben. Der Sprecher/die Sprecherin sollte von der Gruppe gewählt oder bestimmt werden und nicht von außen eingesetzt werden. Denkbar und durchaus praktikabel sind Modelle, bei denen der Sprecher jährlich

wechselt, um möglichst viele Personen an so eine Funktion zu binden. Die Gruppe sollte genau festlegen was sie von einem Sprecher/einer Sprecherin erwartet. Das vermindert Frustrationen und falsche Wünsche.

### 6. Einbindung von Externen

In manchen Situation kann es sinnvoll sein, externe Personen in die Arbeit der Ranger- und Roverstufe einzubeziehen. Viele Dinge sind für uns nicht mehr überschaubar und nachvollziehbar, so daß ein Rat einer externen Person wichtig sein kann. Pfadfinderfremde Personen können dann doch manchmal den etwas engen Horizont unseres Bundes stark erweitern und neue interessante Impulse geben. Wichtig dabei ist, daß die Einbeziehung einer fremden Person von der gesamten Gruppe beschlossen und von jedem Einzelnen auch akzeptiert wird. So kann es für die Gruppe interessant sein, zu bestimmten inhaltliche Themen externe Fachleute heran zuziehen. Leider besteht im BdP allzu oft die Mentalität des "im eigenen Saft schmoren" und "das können wir auch alles selber", bei der so manches Rad das hunderste Mal neu erfunden wurde.

Selbst unser Gründer Baden Powell schieb schon in seinem Buch -Glück zur Lebensfahrt-: " *Sehr wertvoll ist es, wenn man Fachleute bekommen kann zu lehrreichen Plaudereien und Demonstrationen oder zur Leitung von Ausflügen.*



### 7. Buchtips zum Thema

- **Rover – Leitungshandbuch der DPSG**  
Georgs Verlag

Das Leitungshandbuch der DPSG gibt viele interessante Anregungen, wie man eine Gruppe in der Ranger- und Roverstufe anleiten kann. Wenn auch das Konzept der Roverarbeit in unserem großen Bruderverband etwas anders angelegt ist, können viele Dinge für unsere Arbeit übernommen werden. Neben Aufgabenprofilen, allgemeinen Beschreibungen der Lebenssituationen von Jugendlichen und jede Menge Arbeitshilfen (in Kurzform beschrieben) finden sich auch Themen wie Spiritualität, Animation, Koedukation und Kommunikation wieder. Hilfreich ist auch die ausführliche Beschreibung der Projektmethode und die ausführlichen Literaturhinweise.

- **Wie die Gruppe laufen lernt**  
Langmaak/Braune-Krickau  
Belz Verlag, Weinheim

Viele organisatorische und praktische Hilfestellungen zum Thema Gruppenleitung. Es bietet einen Überblick über Gruppenprozesse, Gruppenregeln und Leitungsverhalten. Außerdem kann man mit ihm recht einfach Kurse und Veranstaltungen vorbereiten, da es hierzu viele Tips gibt.

- **Großgruppen-Animation**  
Rabenstein/Richel  
Ökotopia - Münster

Ausgiebige Ideen rund um das Thema Animation. Doch nicht nur die Großgruppe, sondern auch Bereiche wie Bildung von Kleingruppen und Kommunikation kommen in diesem Buch vor.

- **Gruppenleiten ohne Angst**  
Klein  
Pfeiffer-Verlag - München

Anschauliche Darstellung von Prozessen, wie sie in jeder Gruppe ablaufen. Viele Tips, wie man sich das Leben als Betreuer/Berater leichter machen kann. Dazu gibt es noch interessante Methoden.

- **Methoden der ganzheitlichen Jugend- und Erwachsenenbildung**  
Brühwiler  
Leske & Budrich - Opladen

Praxisorientiertes Buch mit vielen Methoden zum Thema Bewußtseinsbildung, Selbstständigkeit und Erfahrungswelt.

Das kleine Heft „Das neue Stufenbewußtsein der Ranger und Rover“, kann über das Bundesamt bezogen oder direkt im Internet unter <http://www.pfadfinden.de/r+r> abgerufen werden.

In der nächsten Ausgabe wollen wir uns mit dem Thema „Die Projektmethode“ beschäftigen. Wenn ihr dazu Erfahrungen, Tips und Ideen habt, könnt ihr sie uns gerne mitteilen:

BdP-Bundesamt  
R+R in Praxis  
Heinrich-Neeb-Str. 32  
35423 Lich

Diese Ausgabe von R+R-Praxis wurde von Markus Valk im Auftrag des Bundesstufenarbeitskreises Ranger und Rover zusammengestellt. Übrigens wurden die Gedanken zur Animation auf der vorherigen Seite auf Grundlage des Leitungshandbuches der DPSG erarbeitet.